

Strafvollzugsanstalt Schrassig

# Neues Gefängnis in fünf Jahren

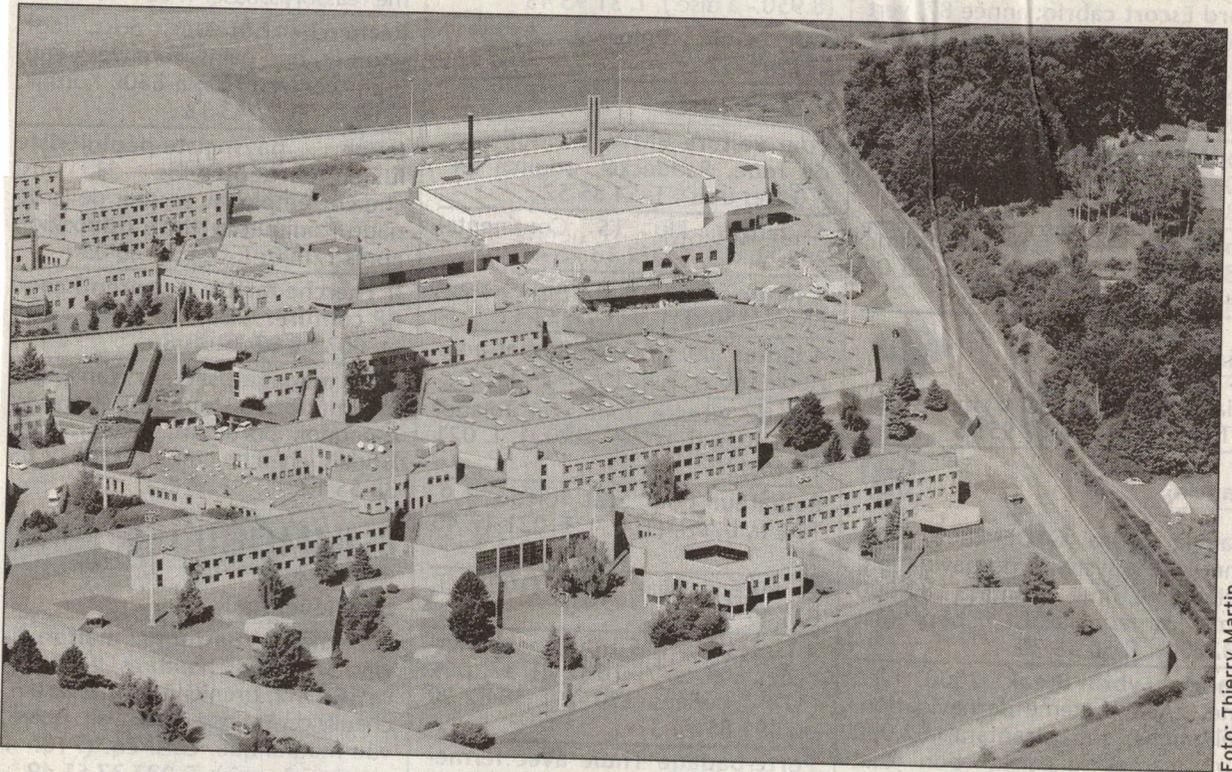


Foto: Thierry Martin

SEITE 1.

Platzmangel ist nicht das einzige Problem in Schrassig

Serge Kennerknecht

**In fünf Jahren soll in Luxemburg ein neues Gefängnis gebaut werden, nachdem es in der aktuellen Strafvollzugsanstalt Schrassig zu akutem Platzmangel gekommen ist.**

**Dies eine der Lösungen, die Justizminister Luc Frieden gestern mit der zuständigen parlamentarischen Kommission diskutierte.**

**R**und zwei Stunden lang hatten die Mitglieder der parlamentarischen juristischen Kommission gestern Gelegenheit, den Minister zu den Problemen in Schrassig zu befragen.

Wie Luc Frieden im Anschluss an die Sitzung erläuterte, sei die Zahl der Gefangenen in den letzten beiden Jahren ungewohnt gestiegen.

Seien bis vor zwei Jahren im Durchschnitt 350 Gefangene in Schrassig untergebracht gewesen, so habe der Jahresdurchschnitt in den beiden letzten Jahren bei 580 Inhaftierten gelegen. Augenblicklich sind 630 Leute in

Schrassig, wie Kommissionsmitglied Xavier Bettel (DP) später präziserte.

Luc Frieden führt den ungewohnten Anstieg darauf zurück, dass bei der Polizei stark rekrutiert wurde und dass die Zahl der Untersuchungsrichter von sieben auf vierzehn, also um das Doppelte erhöht worden sei.

Dies sei auch eine der Erklärungen dafür, dass rund 60% der Inhaftierten in Untersuchungshaft sitzen.

Diese gewollte Politik der Strenge wolle man auch weiterhin fortsetzen. Besonders mit Blick auf die zur Zeit aktiven afrikanischen Drogenhändler gab Frieden zu verstehen, dass die Zahl der Inhaftierten demnächst weiter ansteigen werde.

Die Situation in Schrassig werde dadurch erschwert, dass 75% der Insassen Ausländer seien, 50% von ihnen ohne festen Wohnsitz in Luxemburg.

Einfache Lösungen gebe es keine, so Frieden. Als langfristige Maßnahme sei der Bau eines neuen Gefängnisses in Erwägung zu ziehen. Kurzfristige hat er den Abgeordneten eine Aufstockung

der Zahl der Wärter vorgeschlagen. So sollen bis Ende des Jahres weitere 15 eingestellt werden. Zusätzlich soll anderes Betreuungspersonal engagiert werden. Eine weitere kurzfristige Lösung glaubt der Minister in einer Umverteilung von bestimmten Abteilungen zu sehen. So könnte darüber nachgedacht werden, den Frauentrakt woanders unterzubringen, was zusätzliche Kapazitäten freisetzen würde. Auch die Instandsetzung von einigen Teilen des alten Gefängnisses würde Platz schaffen.

Darüber hinaus plane die Regierung das Einrichten eines Sammellagers für illegale Einwanderer. Etwa fünfzig davon sitzen zur Zeit in Schrassig in Abschiebehäft.

Alex Bodry (LSAP) bezeichnete es als eine sehr ungesunde Situation, dass 60% der Häftlingen in Untersuchungshaft sitzen würden. Langfristig werde man an einer Kapazitätserweiterung nicht vorbei kommen. Dies glaubt auch Laurent Mosar (CSV). Die Regierung solle möglichst schnell einen Gesetzesentwurf für ein neues Gefängnis aus-

arbeiten. Das Drogenproblem im Gefängnis sei schwer in den Griff zu bekommen, mit der Fertigstellung der neuen Wäscherei sei ein Anstieg der Drogen im Gefängnis zu befürchten.

Die Regierung habe die Probleme in den letzten Jahren verschlafen, kritisiert Jacques-Yves Henckes (ADR) den aktuellen und früheren Justizminister. Ein neues Gefängnis erst in fünf Jahren zu bauen, sei viel zu spät, so der Abgeordnete, der weiter auf die fehlenden Therapeuten und Psychologen hinwies. Wie Henckes, der anführte, der Minister habe erläutert, dass die Aufklärungsquote rückläufig sei, glaubt auch Xavier Bettel nicht an die These, dass es durch mehr Polizei und mehr Untersuchungsrichter zu einem Anstieg der Gefangenenzahl gekommen sei. „Et si vill Gaffe gemaach ginn“, so der Abgeordnete, der u.a. darauf hinwies, dass die männlichen Gefangenen mit Givénich über einen offenen Vollzug verfügten, für Frauen eine solche Einrichtung jedoch fehle.

Felix Braz („Déi Gréng“) plädierte dafür, nicht nur kurzfristig zu agieren, sondern unbedingt die Diskussion über eine langfristige Lösung anzugehen.

- Bis vor zwei Jahren lag die durchschnittliche Zahl der Gefängnisinsassen in Schrassig bei 350. In den letzten beiden Jahren stieg sie im Schnitt auf 580.
- Augenblicklich sind 630 Leute in Schrassig inhaftiert. Theoretisch verfügt das Gefängnis über 600 Plätze.
- 60% der Häftlinge sitzen in Untersuchungshaft. Ihr Prozess steht noch bevor.
- 75% der Insassen sind Nicht-Luxemburger. 50% davon verfügen über keinen festen Wohnsitz in Luxemburg.

## STRAFVOLLZUGANSTALT SCHRASSIG.

### NEUES GEFÄNGNIS IN FÜNF JAHREN.

(SEITE 2)